



SAFETYXPERTS

Ihre Spezialisten für Arbeitssicherheit

Wissen kompakt

So kommen Ihre Azubis sicher durch die Lehre

Praxistipps für Fachkräfte
für Arbeitssicherheit und Ausbilder



WELCOME



SAFETYXPERTS

Ihre Spezialisten für Arbeitssicherheit

Impressum

Safety Xperts

ein Unternehmensbereich der

VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG

Theodor-Heuss-Str. 2-4 • 53095 Bonn

Telefon: 02 28 / 95 50 490 • Fax: 02 28 / 36 96 480

Vorstand: Richard Rentrop, Bonn

Internet: www.safetyxperts.de

E-Mail: info@safetyxperts.de

Herausgeber und redaktionell Verantwortlicher: Martin Grashoff, Bonn

Produktmanagerin: Sonja Heynen, Bonn

Redaktion: Uta Fuchs, Autoren: Svenja Dammasch, Harald Kother, Martin Weyde

Satz & Layout: OtterbachMedien, Freudenberg

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Alle Angaben wurden mit äußerster Sorgfalt ermittelt und überprüft.

Sie basieren jedoch auf der Richtigkeit uns erteilter Auskünfte und unterliegen Veränderungen.

Eine Gewähr kann deshalb nicht übernommen werden. Vervielfältigungen jeder Art sind nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

© 2025 by SafetyXperts – ein Unternehmensbereich der Verlag

für die Deutsche Wirtschaft AG, Bonn, Berlin, Bukarest, Jacksonville, Manchester, Warschau

Zusätzlicher Hinweis

Diese Broschüre richtet sich gleichermaßen an männliche und weibliche Personen. Aus Gründen der Lesbarkeit wurde die männliche Schreibweise (z. B. Unternehmer, Mitarbeiter) gewählt. Diese beinhaltet stets auch alle anderen Geschlechterformen.

Inhalt

Von Anfang an: Sicherheitskultur vermitteln	5
Was die Vorschriften vom Unternehmen fordern	8
So vermitteln Sie mit Unterweisungen schrittweise sicheres Verhalten	11
Sicher von Anfang an – Arbeitsschutz im Azubi-Onboarding	14
Die 12 wichtigsten Begriffe im Arbeitsschutz – einfach erklärt	17



Ihre Arbeitshilfen:

- Alle Arbeitshilfen und Checklisten finden Sie im SafetyXperts-Onlinebereich unter kurzlinks.de/azubis-willkommen

Handouts, die sich an Ihre Azubis richten

- „Die 12 wichtigsten Begriffe im Arbeitsschutz – einfach erklärt“
kurzlinks.de/12_begriffe
- „10 goldene Sicherheitsregeln für deinen Arbeitsalltag“
kurzlinks.de/10_regeln
- „Sicherheitskennzeichen – Symbole und ihre Bedeutung“
kurzlinks.de/sicherheitskennzeichen



Dialog auf Augenhöhe

Uta Fuchs
schreibt als Fachjournalistin
seit über 20 Jahren zu Themen
rund um Sicherheit bei der Arbeit

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie diese Zeilen lesen, bildet Ihr Unternehmen vermutlich junge Menschen aus. Dafür gebührt Ihnen Anerkennung – denn Auszubildende sind nicht nur die Fachkräfte von morgen, sondern bringen heute schon frische Perspektiven, neue Werte und Erwartungen mit.

Die Generation der Auszubildenden ist vielseitig – und anspruchsvoll. Sie wünschen sich eine offene, wertschätzende Unternehmenskultur, in der sie mitreden und mitgestalten dürfen. Sinnvolle Aufgaben, klare Entwicklungsmöglichkeiten und ein gutes Arbeitsklima sind für sie genauso wichtig wie Flexibilität und die Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit. Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und eine ehrliche Feedbackkultur gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Gerade in einer Arbeitswelt, die voller Reize, Ablenkungen und digitaler Dauersignale ist, fällt es jungen Menschen mitunter schwer, sich voll zu konzentrieren und im Betrieb Fuß zu fassen.

Umso wichtiger ist es, sie strukturiert, verständnisvoll und praxisnah an den Berufsalltag heranzuführen – auch und gerade beim Thema Arbeitssicherheit.

Denn sicheres Verhalten will gelernt sein. Es beginnt damit, Gefahren zu erkennen und Situationen richtig einzuschätzen – etwas, das im neuen Umfeld nicht selbstverständlich ist. Als Verantwortliche im Arbeitsschutz haben Sie dabei eine Schlüsselrolle: Indem Sie nahbar bleiben, auf Augenhöhe kommunizieren und junge Menschen ernst nehmen, legen Sie den Grundstein für ein nachhaltiges Sicherheitsbewusstsein.

Wie das konkret gelingen kann? Auf den nächsten Seiten finden Sie Anregungen, wie Sie mit Offenheit, Geduld und Vertrauen nicht nur Vorschriften vermitteln, sondern echtes Verantwortungsgefühl fördern. Denn Azubis, die sich gesehen und gehört fühlen, wachsen oft über sich hinaus – und bleiben Ihrem Unternehmen im besten Fall noch lange erhalten.

Viel Erfolg bei der Gestaltung von sicheren und modernen Ausbildungsplätze, Ihre

Uta Fuchs

Von Anfang an: Sicherheitskultur vermitteln

Warum Sie Ihre Sicherheitskultur auf den Prüfstand stellen sollten

Sie machen sich Gedanken darüber, wie Sie die neuen Auszubildenden willkommen heißen und gleichzeitig die fortgeschrittenen Lehrjahre optimal betreuen können? Großartig! Damit Ihre Maßnahmen nachhaltig wirken, lohnt sich ein Blick auf die Sicherheitskultur im gesamten Unternehmen.

Denn wie es so treffend heißt: „Wie die Alten singen, so zwitschern auch die Jungen.“ Wenn erfahrene Mitarbeitende regelmäßig zu spät kommen, den Helm vergessen oder es mit Ordnung und Sauberkeit nicht so genau nehmen, dann werden gut gemeinte Hinweise und Sicherheitsappelle bei den Jüngeren kaum Wirkung zeigen.

Arbeitssicherheit wird nur dann ernst genommen, wenn sie auch sichtbar von der Geschäftsführung getragen wird – zum Beispiel durch Leitlinien oder eine gelebte Unternehmensphilosophie.



Info:

Bringen Sie sich als Fachkraft für Arbeitssicherheit oder Ausbildungsverantwortliche aktiv in solche Diskussionen ein. Machen Sie deutlich: Sicherheit ist vom ersten Tag an ein Grundrecht – für alle Beschäftigten und besonders für die Auszubildenden.

Setzen Sie dabei auf diese 5 bewährten Grundsätze:

1. Achten Sie konsequent auf die Einhaltung sicherer Arbeitsweisen.



© MonkeyBusiness - stock.adobe.com

Erfahrene Mitarbeiter sollten für Ihre Azubis gute Vorbilder sein.

2. Vermitteln Sie den Azubis, warum diese Sicherheitsstandards wichtig sind.
3. Gehen Sie selbst mit gutem Beispiel voran – und fordern Sie das auch von den Führungskräften ein.
4. Unterstützen Sie gezielt den Aufbau einer gelebten Sicherheitskultur im Unternehmen.
5. Anerkennen und belohnen Sie sicheres Verhalten – auch kleine Schritte zählen.

Machen Sie mit diesen 12 Fragen den Schnell-Check: Ist der Weg für gute Kommunikation frei?

Ein wichtiger Baustein für eine Unternehmenskultur, die alle Bemühungen der Arbeitssicherheit unterstützt, ist eine offene Kommunikation.

Und eine gute Kommunikation ist auch der Schlüssel zur Verständigung mit den jungen Menschen, die ihre ersten Schritte im Berufsleben machen. Hier treffen unterschiedliche Generationen aufeinander, die mitunter sehr unterschiedliche Auffassungen von sozialem Verhalten und Arbeitsmoral haben. Hier ist Diplomatie gefragt.

Prüfen Sie mit dem folgenden Schnell-Check, ob die Voraussetzungen für eine gute Verständigung mit den Jugendlichen gegeben sind. Im Idealfall können Sie alle Fragen

mit „Ja“ beantworten. Ist das nicht der Fall, müssen Sie aktiv werden. Klären Sie, wer verantwortlich und in der Lage ist, für Verbesserung zu sorgen.

Prüfkriterium		Ja	Nein
1.	Gibt es für Ihre Azubis einen Onboardingplan, der allen bekannt ist, die an ihrem Onboarding beteiligt sind?	☐	☐
2.	Werden alle Beschäftigten und die Azubis über sicherheits- und gesundheitsbezogene Aktivitäten informiert und zur Beteiligung eingeladen, z. B. per Flyer, E-Mail, Intranet, Aushänge?	☐	☐
3.	Sind die Führungskräfte oder Ausbildungsleiter auch für die Azubis bei dringlichen Rückfragen in der Regel erreichbar?	☐	☐
4.	Gibt es pro Abteilung, bzw. pro Azubistation im Unternehmen, für Azubis einen zentralen Ansprechpartner?	☐	☐
5.	Können Azubis an Besprechungen auf verschiedenen Ebenen teilnehmen, z. B. Teamsitzungen, Abteilungsbesprechungen, Betriebsversammlungen?	☐	☐
6.	Beinhaltet der Onboardingplan für Azubis Regeln und Empfehlungen für die interne und externe Kommunikation? Digitale Termine können für Ihre Neulinge herausfordernd sein.	☐	☐
7.	Finden mindestens einmal jährlich Entwicklungsgespräche mit den Azubis statt, für die es einen Gesprächsleitfaden/ein Konzept gibt?	☐	☐
8.	Verläuft die Kommunikation in den Arbeitsgruppen/Teams respektvoll?	☐	☐
9.	Wird eine offene Kultur gelebt, sodass Beschäftigte und Azubis Herausforderungen und Probleme offen ansprechen können, ohne dass sich für sie daraus ein Nachteile ergibt?	☐	☐
10.	Werden Anregungen, Kritik usw. ernst genommen und gibt es ein Feedback dazu?	☐	☐
11.	Fördert das Unternehmen einen informellen Austausch, z. B. mit gemeinsamen Pausen, Pausenräumen, Teamevents, „offener Bürotür“ usw.?	☐	☐
12.	Werden den Azubis transparent die übergreifenden Unternehmensziele und Leitlinien vorgestellt?	☐	☐

Schnell-Check: Wie gut wird in Ihrem Betrieb kommuniziert? Was muss verbessert werden?

Sicherheitsbewusstsein fördern – durch Anerkennung und Rückmeldung

Vom ersten Tag an sollten Sie Ihren Auszubildenden regelmäßige Rückmeldung zu ihrer Arbeitsweise, ihren Arbeitsergebnissen und – wenn nötig – auch zu ihrem Verhalten geben. Besonders beim Thema Arbeitsschutz, etwa wenn die Persönliche Schutzausrüstung vergessen wurde, ist es wichtig, dass Sie oder die Führungskräfte zeitnah reagieren. Schließlich liegt es in Ihrer Verantwortung, die jungen Mitarbeitenden vor Unfällen zu schützen.

Dabei helfen Ihnen die folgenden Tipps, die auch im Gespräch mit erfahrenen Beschäftigten sehr wirkungsvoll sind:

- Geben Sie nicht nur Rückmeldung, wenn etwas schief läuft. Positives Feedback – also ehrliches Lob – fördert und festigt gewünschtes Verhalten.
- Belegen Sie Ihre Rückmeldung mit konkreten Beispielen – unabhängig davon, ob es sich um Kritik oder Anerkennung handelt. So wird Ihr Feedback nachvollziehbar und wirksam.
- Besonders wirkungsvoll ist Feedback, wenn die betreffende Person darum gebeten hat.
- Wählen Sie den richtigen Moment: ruhig, ungestört und am besten unter vier Augen.



© contrastwerkstatt – stock.adobe.com

Wenn Ihre Mitarbeiter Ihren Azubis regelmäßig Feedback geben und immer ein offenes Ohr haben, schützt dies die jungen Mitarbeiter präventiv vor Stress am Arbeitsplatz.

- Überfrachten Sie das Gespräch nicht mit zu vielen Themen. Fokussieren Sie sich auf einen Aspekt, ein Verhalten – und gehen Sie dabei strukturiert vor (siehe Grafik).
- Achten Sie darauf, zwischen Verhalten und Person zu unterscheiden. Zeigen Sie Lösungen auf, statt Druck zu erzeugen.

Lassen Sie Ihre Azubis ebenfalls zu Wort kommen. So können Missverständnisse ausgeräumt werden – und Sie erkennen schneller, wo im Betrieb noch Unterstützungsbedarf besteht oder Abläufe optimiert werden können.

1. Wahrnehmung

- Ich habe beobachtet, dass ...
- Mir ist aufgefallen, dass ...

2. Wirkung

- Das wirkt auf mich, als ob ...
- Das hat zur Folge, dass ...

3. Wunsch

- Ich wünsche, dass ...
- Ich möchte, dass ...

Die 3 Schritte im Feedback-Gespräch mit bewährten Formulierungsbeispielen

Was die Vorschriften vom Unternehmen fordern

Das müssen Sie für alle unter 18 beachten

Die maßgebliche rechtliche Grundlage für den Schutz Ihrer Azubis ist das Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG). Sie müssen

es zusätzlich zum Arbeitsschutzgesetz sowie anderen Regelungen (falls zutreffend) wie der Gefahrstoffverordnung oder dem Mutterschutzgesetz im Unternehmen umsetzen. Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Anforderungen auf einen Blick.

Das Jugendarbeitsschutzgesetz stellt Jugendliche unter 18 Jahren unter einen besonderen Schutz



1. Arbeitszeit

- Jugendliche dürfen grundsätzlich **nicht mehr als 8 Stunden täglich** und **nicht mehr als 40 Stunden wöchentlich** arbeiten.
- In Ausnahmefällen sind **8,5 Stunden pro Tag erlaubt**, wenn an anderen Tagen derselben Woche entsprechend weniger gearbeitet wird.
- **Ruhepausen:** Mindestens 30 Minuten bei mehr als 4,5 Stunden, 60 Minuten bei mehr als 6 Stunden Arbeitszeit.
- **Tägliche Freizeit:** Mindestens 12 Stunden ununterbrochene Ruhezeit zwischen zwei Arbeitstagen.



2. Verbot von Nacht-, Wochenend- und Feiertagsarbeit

- Jugendliche dürfen **nicht zwischen 20:00 und 6:00 Uhr arbeiten**, Ausnahmen gelten z. B. für Bäcker, Gastronomie oder Pflegeberufe.
- Wenn an Wochenenden gearbeitet wird, muss ein **entsprechender Ersatzruhetag** gewährt werden.
- **Arbeit an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen** ist grundsätzlich verboten – mit branchenspezifischen Ausnahmen.



3. Verbot gefährlicher Arbeiten

- Arbeiten, die die **körperliche oder psychische Gesundheit** gefährden, sind verboten.
- Dazu zählen z. B.:
 - Arbeiten mit Gefahrstoffen
 - Lärm- oder vibrationsintensive Tätigkeiten
 - Übermäßige körperliche Belastungen (z. B. schweres Heben)
- Arbeiten an gefährlichen Maschinen
- Alle Tätigkeiten mit hoher Unfallgefahr
- **Ausnahmen:** Wenn es sich um **notwendige Ausbildungsinhalte** handelt, dürfen gefährlichere Arbeiten unter fachlicher Aufsicht ausgeführt werden.



4. Ärztliche Untersuchungen

- **Ersteinstellung:** Vor Beginn der Beschäftigung ist eine **ärztliche Erstuntersuchung** vorgeschrieben.
- Die Arbeitsaufnahme darf **ohne ärztliches Attest nicht erfolgen**.
- **Nachuntersuchung:** Spätestens ein Jahr nach Beginn der Beschäftigung muss eine **erste Nachuntersuchung** erfolgen.



5. Unterweisung und Aufsicht

- Jugendliche müssen über **Gefahren am Arbeitsplatz unterwiesen** werden – altersgerecht, verständlich und regelmäßig.
- Sie brauchen eine **besondere Anleitung und Aufsicht**, insbesondere in den ersten Wochen.
- Die Unterweisung muss den speziellen Risiken für junge Menschen Rechnung tragen.



Fazit für den Arbeitsschutz:

- Das Jugendarbeitsschutzgesetz verlangt vom Arbeitgeber erhöhte Sorgfalt und Schutzmaßnahmen beim Einsatz junger Beschäftigter. Es verpflichtet zu:
- sicherer Arbeitsplatzgestaltung,
 - sorgfältiger Gefährdungsbeurteilung,
 - altersgerechter Unterweisung,
 - laufender Betreuung und
 - Dokumentation der ärztlichen Untersuchungen.
- Wer jugendliche Auszubildende oder Praktikanten beschäftigt, muss diese Vorschriften **verbindlich einhalten** – auch bei betrieblichen Unterweisungen oder in der Gefährdungsbeurteilung.

Sie müssen sich grundsätzlich auf die Un-
erfahrenheit der Azubis einstellen – egal ob
sie jünger oder älter als 18 Jahre sind, auch

wenn sie schon älter sind, weil sie z. B. nach
dem Abitur zuerst eine andere Ausbildung
oder ein Auslandsjahr absolviert haben.

Schnellcheck: Finden Ihre Azubis sichere Arbeitsbedingungen vor?

Prüfkriterium	Ja	Nein
Ärztliche Untersuchung & Formalitäten		
Liegt die ärztliche Erstuntersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz vor?	☐	☐
Wurden Einschränkungen aus der Untersuchung geprüft und berücksichtigt?	☐	☐
Bei Übernahme aus einem anderen Betrieb: Wurde die Bescheinigung angefordert?	☐	☐
Gefährdungsbeurteilung & Vorbereitung		
Wurden die Gefährdungsbeurteilungen vor Tätigkeitsbeginn an Azubis angepasst?	☐	☐
Wurden besondere Gefährdungen für junge oder unerfahrene Beschäftigte berücksichtigt (z. B. Maschinen, Gefahrstoffe, Höhenarbeiten)?	☐	☐
Sind erforderliche Schutzmaßnahmen und Unterweisungen dokumentiert?	☐	☐
Arbeitsmittel & Ausstattung		
Sind die Arbeitsmittel altersgerecht und sicher?	☐	☐
Gibt es verständliche Anleitungen zur Nutzung der Arbeitsmittel?	☐	☐
Betreuung & Kommunikation		
Gibt es feste Ansprechpersonen für Fragen und Rückmeldungen?	☐	☐
Wurden Azubis alters- und erfahrungsgerecht unterwiesen?	☐	☐
Wird auf regelmäßige Rückmeldung und Feedback geachtet?	☐	☐
Abschlussfrage zur Reflexion		
Würde ich diesen Ausbildungsplatz meinem eigenen Kind empfehlen? Falls nicht: Welche Veränderungen wären nötig, um das mit gutem Gefühl tun zu können – auch gegenüber Freunden oder Bekannten?		

So vermitteln Sie mit Unterweisungen schrittweise sicheres Verhalten

So bauen Sie die Unterweisung auf

Stellen Sie sich vor, Ihre Welt bestand bisher zu einem großen Teil aus Klassenraum und Pausenhof. Da kann so ein Betrieb schon mal etwas einschüchternd wirken: neue Eindrücke, unzählige unbekannte Informationen und ein ungewohnter Umgang miteinander.

Kein Wunder, wenn da der Kopf schnell voll ist. Wer neu in den Betrieb kommt, muss viele Informationen aufnehmen, verarbeiten und lernen, sie anzuwenden. Und jede Neuigkeit scheint zunächst die wichtigste zu sein. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Azubis in kleinen und häufig wiederkehrenden Unterweisungen nachhaltig mit dem Thema Arbeitsschutz vertraut zu machen.

Grundsätzlich gilt: Arbeitgeber müssen minderjährige Azubis gemäß § 29 JArbSchG über Unfall- und Gesundheitsgefahren sowie deren Abwendung unterweisen:

- zu Beginn der Ausbildung
- bei wesentlicher Änderung der Arbeitsbedingungen
- vor der erstmaligen Beschäftigung an Maschinen oder gefährlichen Arbeitsstellen und
- vor dem möglichen Kontakt mit gesundheitsgefährdenden Stoffen.

Das Wichtigste zuerst:

Im ersten Teil der allgemeinen Sicherheitsunterweisung sollten Sie die Azubis generell über die Gefahren im Betrieb sowie das Verhalten bei Arbeitsunfällen informieren.

Der zweite Teil, die arbeitsplatzbezogene Sicherheitsunterweisung, bezieht sich auf Tätigkeiten am Arbeitsplatz der Azubis. Sie ist daher gegebenenfalls mit jedem Ausbildungsabschnitt zu erneuern. Außerdem können auch innerhalb eines Ausbildungsabschnitts zusätzliche Schulungen nötig werden – vor allem, wenn gefährliche Arbeiten auf dem Programm stehen.

Diese Botschaft muss immer dabei sein

Egal in welcher Branche, egal ob Großkonzern oder kleines Unternehmen: Es gibt 5 Fragen, die sich Azubis bei jeder Arbeit stellen sollten. Achten Sie darauf, dass diese Botschaft auf jeden Fall ankommt. Der Schnell-Check hilft allen Ausbildern als Gedächtnisstütze.



Schulen Sie Ihre internen Ausbilder darin, erfolgreich mit jungen Mitarbeitern zu kommunizieren. Klare Botschaften sind dabei das A und O.

Prüffrage		Ja	Nein
Bereitet die Unterweisung die Azubis darauf vor, die folgenden Fragen zu verinnerlichen und im Arbeitsalltag abzurufen?			
1.	WAS soll ich tun? Ist mir mein Arbeitsauftrag klar? Habe ich die Arbeitsaufgabe richtig verstanden? Reicht mein Wissen für diese Arbeit?	☐	☐
2.	WER arbeitet mit mir oder in meiner Nähe? Kann ich arbeiten, ohne andere zu gefährden oder zu stören? Können andere arbeiten, ohne dass ich gefährdet bin oder störe? Kann ich mich mit meinen Kollegen verständigen? Kann mir im Notfall jemand helfen?	☐	☐
3.	WIE soll ich die Arbeit durchführen? Sind meine Arbeitsmittel und -geräte in Ordnung? Bin ich unterwiesen worden, mit ihnen zu arbeiten? Habe ich die richtige Schutzkleidung?	☐	☐
4.	WO soll ich arbeiten? Kenne ich die Gefährdungen meiner Arbeitsumgebung? Kenne ich den Fluchtweg? Weiß ich, wo der Feuerlöscher ist?	☐	☐
5.	WOZU soll ich den Auftrag durchführen? Kenne ich die Bedeutung meiner Arbeit? Gefährdet mein Arbeitsergebnis andere?	☐	☐

Schnell-Check: Die 5 W-Fragen als Basisunterweisung (Quelle: DGUV)

Wie Sie den richtigen Ton treffen

Noch einmal zurück zum Thema Kommunikation – sie spielt auch in Unterweisungen eine wichtige Rolle.

Es funktioniert in der Regel nicht, sich bei Azubis durch eine vermeintlich jugendgerechte Sprache anzubiedern. Ältere, die versuchen, bei Jugendlichen beliebte Floskeln und Umgangsformen nachzuahmen, begehen sich schnell aufs Glatteis.

Denn was gestern noch „top“ war, kann heute schon ein Flop sein. Trends wechseln

heute schneller als je zuvor. Und auch die Jugendlichen bilden keine homogene Gruppe: Man vergewissert sich seiner selbst auch, indem man sich durch Kleidung, Musikgeschmack und sprachlicher Floskeln abgrenzt – gegenüber der Elterngeneration genauso wie gegenüber Gleichaltrigen.

Versuchen Sie also gar nicht erst, sich selbst zu verstellen. Setzen Sie – mündlich und schriftlich – auf eine allgemein verständliche Alltagssprache. Erklären Sie Sachverhalte möglichst anschaulich und nennen Sie die Dinge klar beim Namen.



Tipp:

Es hat sich in vielen Unternehmen bewährt, den Neuankömmlingen sogenannte Buddies, also erfahrene Azubis aus dem letzten Lehrjahr, zur Seite zu stellen. Sie sind näher an den neuen Azubis dran und können bei Unklarheiten vermitteln.

Aus der Unterweisung in die Praxis: So beziehen Sie die Jugendlichen in Arbeitsschutzaufgaben ein

Sinnvoll ist es, die Azubis und Jugendlichen von vornherein an Arbeitsschutzmaßnahmen in ihrem Aufgabenumfeld zu beteiligen. Nutzen Sie dazu z. B. diese organisatorischen Maßnahmen:

- Sorgen Sie dafür, dass die Azubis **regelmäßige Arbeitsschutzbesprechungen** durchführen: Wo gibt es Sicherheitsmängel? Was kann besser gemacht werden?

Wichtig: Die jungen Kollegen müssen die Ergebnisse protokollieren und der Sicherheitsfachkraft aushändigen. Lassen Sie sie wissen, was Sie mit den Ergebnissen tun bzw. warum Sie einen Vorschlag nicht weiterverfolgen (z. B. weil der Betrieb ohnehin an einer übergreifenden Lösung arbeitet).

- Lassen Sie Azubis an Audits, also **Arbeitsschutzbegehungen und -überprüfungen**, mitwirken, auch an anderen Arbeitsplätzen im Werk. Sie sollen selbst Abläufe hinterfragen und Beobachtungen äußern. Das bringt oft wertvolle Einsichten, weil die jungen Kollegen (noch) nicht „betriebsblind“ sind.
- Ermuntern Sie sie, **Verbesserungsvorschläge** zur Optimierung von Arbeitsplät-



Praxis vor Theorie. Beziehen Sie Ihre Azubis aktiv in den Arbeitsschutz ein.

zen, Vorrichtungen und Arbeitsabläufen zu unterbreiten.

Gutes Beispiel: Notduschen helfen jetzt besser bei Säureunfall

Davon hat z. B. die Evonik AG profitiert. Drei Auszubildende haben die Notduschen in ihrem Chemiebetrieb „neu erfunden“: Früher mussten die Duschen per Hand in Gang gesetzt werden. Jetzt starten sie, sobald sich jemand darunterstellt. Auch ein Alarm wird sofort ausgelöst. Die Azubis haben ein optisches und akustisches Signal eingebaut, das mit dem Fuß ausgelöst wird. Die Überlegung: Wer z. B. Säuren abbekommen hat, sieht evtl. schlecht. Da ist die Fußbetätigung sinnvoll. Dank einer integrierten Kamera sieht eine Leitstelle, was passiert, und kann bei Bedarf Hilfe schicken.

- Lassen Sie die Azubis an **Unfallanalysen und Gefährdungsbeurteilungen** teilnehmen.

Und nicht zuletzt: Feiern Sie die erfolgreiche Arbeit Ihrer Azubis auch gelegentlich einmal – so macht Erfolg Spaß und motiviert langanhaltend!

Sicher von Anfang an – Arbeitsschutz im Azubi-Onboarding

Sicherheitskennzeichen spielen eine zentrale Rolle: Sie warnen vor Gefahren, weisen auf notwendige Schutzmaßnahmen hin und erleichtern das richtige Verhalten in Notfällen. Ob Verbots-, Gebots-, Rettungs-, Warn- oder Brandschutzzeichen – durch Farbe, Form und Symbol vermitteln sie klare Sicherheits-

botschaften, die von Ihren Auszubildenden verstanden und beachtet werden müssen.

Die folgenden Seiten bieten einen Überblick über die wichtigsten Kennzeichen, die in Ihrem Betrieb relevant sein können – eine gute Grundlage, um Sicherheit von Anfang an verständlich und praxisnah zu vermitteln.

Gebotszeichen

Gebotszeichen schreiben ein bestimmtes Verhalten vor.



Allgemeines Gebotszeichen



Gehörschutz tragen



Augenschutz tragen



Fußschutz benutzen



Handschuhe benutzen



Gesichtsschutz benutzen



Kopfschutz benutzen



Atemschutz benutzen



Auffanggurt anlegen

Verbotszeichen

Verbotszeichen untersagen ein Verhalten, durch das eine Gefahr entstehen kann.



Rauchen verboten



Feuer, offenes Licht und Rauchen verboten



Für Fußgänger verboten



Kein Trinkwasser



Für Flurfahrzeuge verboten



Nicht mit Wasser löschen

Verbotszeichen

Verbotszeichen untersagen ein Verhalten, durch das eine Gefahr entstehen kann.



Eingeschaltete
Mobiltelefone verboten



Hineinfassen verboten



Zutritt für
Unbefugte verboten

Rettungszeichen

Rettungszeichen kennzeichnen Flucht- und Rettungswege, Notausgänge und Erste-Hilfe-Einrichtungen



Rettungsweg/
Notausgang (links)



Rettungsweg/
Notausgang (rechts)



Erste Hilfe



Notruftelefon



Sammelstelle



Automatisierter,
externer Defibrillator



Augenspüleinrichtung



Notdusche



Krankentrage

Warnzeichen

Warnzeichen warnen vor einem Risiko oder einer Gefahr



Warnung vor einer
allgemeinen Gefahr



Warnung vor explosions-
gefährlichen Stoffen



Warnung vor
Biogefährdung



Warnung vor Kälte



Warnung vor gefährlicher
elektrischer Spannung



Warnung vor
schwebender Last

Warnzeichen

Warnzeichen warnen vor einem Risiko oder einer Gefahr



Warnung vor
giftigen Stoffen



Warnung vor feuer-
gefährlichen Stoffen oder
hohen Temperaturen



Warnung vor
ätzenden Stoffen

Brandschutzzeichen

Brandschutzzeichen informieren über Standort von Feuermelde- und Feuerlöscheinrichtungen



Hinweis auf ein
Feuerlöschgerät



Hinweis auf einen
Feuerschlauch



Hinweis auf eine Leiter



Mittel und Geräte zur
Brandbekämpfung



Brandmelder



Brandmeldetelefon

Gefahrenpiktogramme

Gefährliche Chemikalien sind mit Gefahrenpiktogrammen gekennzeichnet. Sie geben Auskunft über die Art der Gefährdung, die von der Chemikalie ausgeht.



Explosionsgefahr



Feuergefahr



Brandfördernd



Gas unter Druck



Verätzungsgefahr



Vergiftungsgefahr



Reizwirkung



Gesundheitsgefahr



Gewässergefährdung

Die 12 wichtigsten Begriffe im Arbeitsschutz – einfach erklärt



Hier finden Sie die Begriffe, die jeder Mitarbeiter kennen sollte auch noch mal zum Herunterladen kurzlinks.de/12_begriffe

1. Arbeitsschutz

Alle Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und zum Schutz der Mitarbeitenden vor Unfällen, gesundheitsschädlichen Einflüssen und daraus resultierenden Schäden – einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit.

2. Arbeitsmittel

Werkzeuge, Geräte, Maschinen oder Anlagen, die bei der Arbeit eingesetzt werden.

3. Betriebsanweisung

Ein Dokument, das die Gefahren bei bestimmten Tätigkeiten beschreibt und notwendige Schutzmaßnahmen sowie Verhaltensregeln vorgibt – auch für den Notfall und die Erste Hilfe.

4. Brandschutz

Alle Maßnahmen zur Vorbeugung von Bränden und das richtige Verhalten im Brandfall.

5. Flucht- und Rettungswege

Wege, über die Personen im Notfall schnell aus einem Gefahrenbereich ins Freie oder in einen sicheren Bereich gelangen. Diese Wege müssen jederzeit frei und unverschlösselt sein.

6. Gefährliche Arbeiten

Tätigkeiten mit besonderem Risiko – zum Beispiel wegen der Arbeitsmethode, gefährlicher Stoffe oder einer unsicheren Umgebung. Dazu zählen unter anderem Baumfällarbeiten, Sprengungen oder der Umgang mit gefährlichen Chemikalien.

7. Gefahrstoffe

Stoffe oder Gemische mit Gefahrenhinweisen und Symbolen, die Gesundheit und Umwelt schädigen können – etwa durch Einatmen, Hautkontakt oder falsche Lagerung.

8. Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

Alle Schutzmittel, die von Beschäftigten getragen oder benutzt werden, um sich vor Gefahren am Arbeitsplatz zu schützen – etwa Helm, Handschuhe, Atemschutz, Schutzbrille, Schutzkleidung oder Hautschutzcreme.

9. Sicherheitsbeauftragte

Kolleginnen und Kollegen, die den Arbeitgeber beim Arbeitsschutz unterstützen. Sie übernehmen die Aufgabe freiwillig und achten im Interesse aller auf sicheres Verhalten im Betrieb.

10. Sicherheitsfachkraft

Eine speziell ausgebildete Person, die den Arbeitgeber und Führungskräfte in allen Fragen der Arbeitssicherheit berät. Sie sorgt dafür, dass Mitarbeitende sich sicherheitsgerecht verhalten und die Vorschriften eingehalten werden.

11. Unterweisung

Einweisung in sicheres Verhalten am Arbeitsplatz – bezogen auf die konkrete Tätigkeit oder Aufgabe. Oft ergänzt durch praktische Übungen.

12. Schutzmaßnahmen

Maßnahmen zum Schutz vor Unfällen und Gesundheitsrisiken – zum Beispiel technische Einrichtungen, organisatorische Regeln oder das Tragen von Schutzausrüstung. Diese werden im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung festgelegt.

Formulieren Sie in Ihrer Unterweisung diese 10 Sicherheitsregeln und passen Sie diese an die Ausbildungsberufe Ihrer Azubis an. Bleiben Sie in Ihrer Sprache klar und einfach.



Sie finden die Regeln zum Herunterladen und Anpassen unter diesem Link kurzlinks.de/10_regeln

10 goldene Sicherheitsregeln für deinen Arbeitsalltag

Unfälle sind keine Zufälle – sie passieren oft bei einfachen Tätigkeiten, wenn man unter Zeitdruck steht oder unachtsam ist. Wer Risiken unterschätzt, bringt sich selbst und an-

dere in Gefahr. Deshalb: Halte dich an diese Regeln, um sicher und gesund durch die Ausbildung zu kommen. Trage Verantwortung für dich und deine Mitmenschen.

1. Vorsichtig sein ist kein Zeichen von Schwäche – Leichtsinn schon.

2. Starte erst, wenn du den Arbeitsauftrag wirklich verstanden hast. Frag nach, wenn dir etwas unklar ist.

3. Arbeite so, wie du es in der Unterweisung gelernt hast.

4. Führe gefährliche Arbeiten nie allein aus. Sorge dafür, dass Kolleginnen oder Kollegen in Sichtweite sind.

5. Achte auf Sicherheitszeichen und Aushänge (Betriebsanweisungen). Sie zeigen dir, wie du dich richtig schützt.

6. Nutze deine Persönliche Schutzausrüstung (PSA)! Dazu gehören z. B. Helm, Brille, Handschuhe oder Atemschutz.

7. Stopp bei Schäden oder Sicherheitsmängeln! Unterbrich die Arbeit sofort und melde den Defekt deiner Führungskraft oder dem Sicherheitsbeauftragten.

8. Benutze keine Geräte oder Maschinen ohne Erlaubnis. Frag lieber einmal zu viel als zu wenig.

9. Halte deinen Arbeitsplatz sauber und ordentlich. So vermeidest du Unfälle und du achtest auf die Sicherheit deiner Kolleginnen und Kollegen.

10. Bei Verletzungen – auch kleinen – direkt zum Ersthelfer gehen. Lieber einmal zu früh reagieren als zu spät.

*Mit Wissen und
Vorsicht zum Erfolg.
Deine Ausbildung
ist der Schlüssel zu einer
sicheren Zukunft.*



Die Lehrzeit ist eine wichtige Phase im Leben Ihrer Azubis. Sorgen Sie gemeinsam mit allen Führungskräften und Mitarbeitern dafür, dass sie gesund und sicher durch diese Zeit gehen.

Die Jugendlichen sollen so lernen und arbeiten, dass sie sich und andere nicht gefährden. Denken Sie daran, dass Ihre Auszubildenden im großen Maße durch „Abgucken“ lernen:

Machen Sie sich deshalb grundsätzlich für eine gelebte Sicherheitskultur in allen Abteilungen stark. Das ist die beste Investition in die „Azubi-Sicherheit“.



So kommen Ihre Azubis sicher durch die Lehre

Praxistipps für Fachkräfte
für Arbeitssicherheit und Ausbilder

Wissen kompakt



SAFETYXPERTS

Ihre Spezialisten für Arbeitssicherheit